Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Dauß in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 319. Druck und Verlag von A. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 25. November 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Ein Wort für die Bienenzucht.

Von Fr. V. in M.

Mancher Imker und Landwirt, besonders auch im Kreise Borken, wird beim Lesen der Ueberschrift denken und sagen:

„Lieber Artikelschreiber, da fängst du aber schon am verkehrten Ende an. Die Mühe hättest du dir sparen können! Darüber sind wir alle einig: mit der Bienenzucht ist's nichts mehr; das ist ein überwundener Standpunkt. Es lohnt sich der Mühe nicht mehr, die man darauf verwendet; es giebt keine Bienen- resp. Honigjahre mehr, und die Kultur in Feld und Wald ist heute auch eine ganz andere geworden, wie früher, wo man noch Raps, Weißklee und Buchweizen säte, was heute fast gar nicht der Fall ist. Früher, ja, da konnte man noch große Töpfe voll Honig finden; heute kennt man kaum noch ein Honig-Butterbrod, geschweige denn einen Ueberschuß zum Verkauf."

Ja, lieber Leser, so ganz Unrecht hast du mit deinen Klagen nicht. Und daß es früher besser gestanden haben muß mit der Honigernte und der Bienenzucht, das lassen die allenthalben anzutreffenden Bienenhäuser vermuten, die nun verödet und leer dastehen, höchstens hie und da mit einigen Strohkorbstöcken, auch wohl hin und wieder mit Mobilbau-Stöcken besetzt. Und trotzdem giebt es auch wieder Gegenden, wo die Imkerei stark betrieben wird. Wir haben dabei nicht besonders Hannover, Schleswig-Holstein, Sachsen oder Schlesien im Auge, vielmehr denken wir dabei vornehmlich auch an die Imkerei in Thüringen und dem Rheinlande. Und daß die Imkerei doch noch rentabel sein muß, trotz der gegenteiligen Behauptung, lassen die Anstrengungen und Kosten vermuten, die man in den angeführten Distrikten auf die Bienenzucht verwendet. Auch die Staatsregierung scheint von der Rentabilität der Bienenzucht überzeugt zu sein, denn sonst würde dieselbe nicht enorme Geldzuschüsse zum Zwecke der Hebung der Bienenzucht aufwenden. Und sie tut das nach meiner Ansicht mit Recht. Denn wenn man in Betracht zieht, welch enorme Summen alljährlich für ausländischen „Honig" dem deutschen Reiche verloren gehen, so können wir das Bestreben hinsichtlich Förderung der Bienenzucht nur billigen.

Freilich, wenn wir Bienenzucht in Strohkörben nach alter Manier treiben wollen, wie das teilweise noch ausschließlich beliebt ist, dann können wir auch bei den jetzigen, gegen früher sich bedeutend ungünstiger gestalteten Trachtverhältnissen auf nennenswerte Honigerträge nicht rechnen. Denn es ist ja leider Tatsache, daß die Bienenweide und die Sommer sich im Laufe der letzten 30—40 Jahre zu Ungunsten der Bienenzucht verändert haben. Und um nun trotz diesen mißlichen Umständen doch Nutzen von der Imkerei zu haben, ist man gezwungen, den Betrieb den gegebenen Verhältnissen anzupassen, und das hat man denn auch in den letzten Jahren mit Erfolg durchgeführt. In erster Linie sucht man durch **starke Völker** die oft wenigen Trachttage auszunutzen, und bei Mobilbaubetrieb kommt man, was ja eine Hauptsache ist, **frühzeitig** zu diesem Ziel; ferner ist der Imker bei Mobilbaubetrieb in mancher Beziehung dem Korbimker gegenüber im Vorteil, z. B. ist er schon viel mehr Herr seiner Völker, wie der Stabil- oder Korbimker, bei dem die Völker nach ihrem eigenen Belieben Schwärme abstoßen können und damit sich stets schwächen; und wie wenig dann solche Völker, besonders in ungünstigen Sommern, wo der Trachttage oft nur wenige sind, leisten können, weiß jeder Imker. Ueberhaupt sollte man sich doch klar darüber sein: **Schwärmen und Honigertrag sind zwei Dinge, die sich schnurstracks entgegenstehen.** Eines schließt das andere aus. Wer seinen Bestand an Stöcken vermehren will, kann auf nennenswerten Honigertrag nicht rechnen.

Am Niederrhein und auch sonst überall, wo man wirklich rationell imkert, stellt man neben den zur Honiggewinnung bestimmten Stöcken auch solche zur Gewinnung von Schwärme auf. Korbzucht wird hier nur noch sehr vereinzelt betrieben, sondern fast ausschließlich Mobilzucht in 8- und 4-etagigen Beuten, die zu Beginn der Haupttracht wahre Riesenvölker beherbergen, welche dann auch bei günstigen Honigtrachtagen oft ganz erstaunlich viel Honig eintragen; 5—8 Pfd. an einem Tage ist nichts seltenes. Wir sperren überhaupt die Königin zur Zeit der hiesigen Haupttracht (Inkarnatkleeblüte) auf 5 Tafeln ab, und zwar in den unteren Etagen, auf die hintersten Tafeln, und verhindern damit gleichzeitig das Schwärmen. Zwischen den oberen und unteren Etagen legen wir ebenfalls ein Absperrgitter ein, damit die Königin nicht in den Honigraum gelangen kann, und verhindern so die zu große Ausdehnung des Brutnestes. Denn **der Bien verbraucht zur Ernährung der Brut eine große Menge Honig**, und die nach der Haupttracht ausschlüpfende Brut würde zu spät kommen, also durch ihre Aufzucht zwecklos viel Honig verbraucht; daß auf diese Art die Ausbeute an Honig bedeutend erhöht wird, ist doch sehr einleuchtend.

Daß auf diese Weise auch bei ungünstigen Sommern noch, wie es auch der letztvergangene für die Imkerei war, ein ansehnlicher Honigertrag erzielt wird, hätte man Ende September d. J. sehen können, wenn man mit dem Schreiber dieses gegangen wäre, als er geschäftlich auf den Bienenständen vieler Imker zu tun hatte und deren Erträge vor Augen sah. Ein Imker, der 80 Völker in Vieretagen durch den Winter gebracht hatte, zeigte ihm ca. 2000 Pfund Honig, teils ausgeschleudert, teils in Rähmchenwaben, welch letztere in Wabenschränke aufgespeichert waren; ein großartiger Anblick für ein Imkerherz! Ein anderer, welcher 50 sehr starke Völker auf dem Stande hatte, erntete 1000 Pfd. Honig; ein anderer mit 20 Völkern erhielt 500 Pfd., noch einer mit 49 Völkern erntete 780 Pfd., wieder ein anderer (Herr P. Schr.), der 40 Völker in Mobilbeuten hatte, erntete nur 120 Pfd. Honig. Dabei sei bemerkt, daß von der Kornblume der Hauptertrag herrührte.

„Kaum glaublich!" sagst du; „ich habe doch auch in 3- und 4-Etager geimkert, und der Ertrag war ein sehr geringer." — Nun, da wirst du wohl so wie Herr Kollege P. Schr. gewirtschaftet haben; er versicherte mir, er habe allen Fleiß und alle ihm zu Gebote stehenden Kenntnisse und Mittel angewendet; doch als er mir mal erzählte, wie er's gemacht, da war es mir ganz klar, warum sein Erfolg ein so negativer war; er hatte den größten Fehler schon damit gemacht, daß er **zu schwache Völker eingewintert** hatte; dann hatte er die Königin auf die ersten 6 Tafeln vorn am Flugloch statt hinten am Fenster abgesperrt, und so hatten denn die Völker geschwärmt, daß es eine Lust war, natürlich auf Kosten einer Honigernte. Ferner hatte er noch verschiedene derartige Fehler gemacht, und so wird es wohl auch bei dir und andern Imkern der Fall sein. Jedenfalls ist es unbedingt notwendig, daß, wenn ich Nutzen von der Bienenzucht haben will, ich dieselbe **gründlich** verstehen muß, und eben daran fehlt's bei den meisten; man glaubt die Sache zu verstehen und ist doch nur ein unpraktischer Stümper.

Ja, sagst du, wie muß man denn eigentlich zu Werke gehen, um wirkliche Erfolge zu erzielen? Ja, lieber Imkerbruder, hier ist der Raum zu enge, um dich durch Belehrungen zu einem tüchtigen Imker theoretisch heranzubilden. Meine Ausführungen sollten lediglich dazu dienen, dir Anlaß zu geben, daß du dich mehr wie bisher der so schönen Sache hingiebst, um nicht sogleich die Flinte nach den mancherlei Enttäuschungen ins Korn zu werfen. Doch will ich hier einige Hauptstücke mitteilen, welche dahinführen können, daß auch du einst durch reichen Ertrag deinen Fleiß belohnt siehst. Doch es sind dies auch nur Fingerzeige, auf Grund deren du wenigstens die wichtigsten Anhaltspunkte hast. Vor allen Dingen rate ich dir an, halte dir eine Fachzeitschrift, und als eine der belehrendsten empfehle ich dir die „Leipziger Bienenzeitung". Ferner schaffe dir ein gutes Buch über Bienenzucht an, und als ein solches kann ich das von Pfarrer Sauppe herausgegebene empfehlen, welches nur 60 Pfg. kostet und im Verlage der „Leipz. Bienenztg." zu haben ist. Und dann merke dies:

Sorge 1. für **starke** Völker; 2. beschränke die Brut zur Zeit der Haupttracht; 3 dulde wenig Drohnenbrut; 4. sorge für genügenden Raum; 5. züchte nur die deutsche Biene.

Natürlich setze ich voraus, daß du nur noch in vier Etagen imkerst. Wer aber glaubt, daß er nach Durchstudieren einiger guten Fachschriften nun Meister im Fach sei und guter Erfolg selten ausbleibe, der irrt sich. Ebensowenig wie jemand ein ausgebildeter Landwirt ist, wenn er die landwirtschaftliche Schule besucht hat und ein Jahr praktisch auf einem Ackergut tätig war, ebensowenig ist jemand ein tüchtiger Imker in einem durchimkerten Jahre. **Erfahrung** ist die Hauptsache. Und um die letztere zu erlangen, bekümmere man sich möglichst viel um die Imkerei, besuche tüchtige Imker, die stets gerne bereit sein werden, ihre Erfahrungen Interessenten mitzuteilen, und dann schließe man sich einem Bienenzuchtverein an, besuche Bienenwirtschaftl. Ausstellungen, die stets anregend und belehrend für den lernbegierigen Imker sind, und so wird man sicherlich viel Erfahrung zu seinem Nutzen in der Bienenzucht gewinnen. Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß der Imker, und besonders der Landwirtschaft treibende, auch viel zur guten Honigtracht beitragen kann, wenn er darauf Bedacht nimmt, stark honigende Gewächse anzubauen. In erster Linie kommt hier der **Inkarnatklee** in Betracht, der nicht allein sehr stark honigt, sondern auch außerordentlich gutes Grünfutter liefert, dabei viel früher geschnitten werden kann, wie alle andern Kleesorten, und ein unübertroffenes Heu giebt. Er wird im Sommer nach der Roggenernte in den Stoppeln eingeeggt, wobei man gleichzeitig Stoppelgrün mit eineggt, wodurch der Klee ein wenig gegen Ausfrieren geschützt ist. Ferner säe man Phazelia, und zwar Ende März, welche dann nach ca. 5 Wochen reichlich blüht, ungemein stark honigt und ein ausgezeichnetes Grünfutter für Rindvieh abgiebt, welches vom Vieh auch sehr gerne genommen wird, wenn man es langsam daran gewöhnt hat. Die Phazelia blüht ca. 6 Wochen. Am Niederrhein, speziell im Kreise Moers, wird viel Inkarnatklee und stellenweise auch, besonders von Landwirten, die auch Bienen halten, Phazelia mit gutem Erfolg angebaut. Wenn die Phazelia aufhört zu blühen, beginnt die Heidetracht, und so ist auf diese Weise den ganzen Sommer den Immen der Tisch gedeckt, sofern nur einigermaßen uns die liebe Sonne nicht im Stich läßt.

Also frischen Mut, lieber Imker, mit einiger Energie wird es dir dann auch ergehen, wie den oben erwähnten Kollegen, welche trotz des schlechten Sommers einen schönen Lohn ihrer Mühe erhielten.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Der Kaiser** empfing am 23. Nov. Vormittags den Botschafter Freiherrn Speck von Sternburg, den Chef des Militärkabinetts von Senden-Bibran und den Earl Lonsdale.

*** **Zur geplanten Reise des Kaisers nach dem Süden** wird der „Kölnischen Zeitung" aus Berlin folgendes berichtet: „Gegenüber den Gerüchten über eine geplante Reise des Kaisers nach dem Süden kann festgestellt werden, daß über eine derartige Reise noch keine näheren Entschlüsse gefaßt

---

Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

67) (Nachdruck verboten.)

„Ich stehe auf realem Boden und finde es gerade unsinnig, verblaßten Erinnerungen zu Liebe einen Vorteil zu opfern. Spangenberg liegt viel an Erwerbung dieses Grundstückes. Glänzende Bedingungen werden sich vereinbaren lassen."

„Wozu das? Dieses Haus, eines der prächtigsten in der Stadt, behält seinen Wert und das Vermögen, welches dir einst zufällt, ist gut und sicher angelegt."

„Es wird sich noch besser plaziren lassen."

„Ich bezweifle es und möchte dich auch bitten, die große, durch den Verkauf der Wertpapiere gewonnene Summe nicht so lange unverzinst liegen zu lassen."

„Es scheint dich zu beunruhigen, daß sie noch in meinen Händen ist. Soll ich dir vielleicht eine notarielle Bescheinung darüber geben?"

„Du bist gereizt."

„Ich leugne das nicht. Hundertmal empfing ich die Versicherung, daß es dich glücklich machen würde, mir einen Wunsch zu erfüllen; darauf bauend, glaubte ich in Geschäftsangelegenheiten selbständig handeln zu dürfen, und entdeckte nun plötzlich, daß ich mich irrte."

„Zu allem anderen bin ich mit Freuden bereit", sagte die Blinde.

„Die gewöhnliche Redensart, wenn man das Eine, um was man gebeten wird, nicht tun will", erwiderte Paul.

„Paul —"

„In meinem Alter läßt man sich nicht gerne mehr als Unmündigen hinstellen. Wir sollen uns heute noch bei Dankwart treffen."

„Nun, so sage ihm, daß ich erklärte, nicht in den Verkauf einwilligen zu können."

„Rad gerade das will ich ihn nicht sagen. Auf deine Zustimmung rechnend, sprach ich ohne jeden Vorbehalt. Soll ich jetzt kommen und eingestehen, daß ich doch keine freien Entschlüsse fassen darf und mich jetzt immer noch unter mütterlicher Kontrolle befinde? Du machst mich lächerlich mit deiner Weigerung."

Seine geballte Faust fiel schwer auf den Tisch. Die gewaltsam bezähmte Brutalität begann hervorzubrechen.

Die Blinde wandte sich rasch um, den dröhnenden Schlag vernehmend. Ihre Gestalt schien zu wachsen, so hoch und stolz richtete sie sich auf. Niemals hatte sie geduldet, daß man ihr die schuldige Achtung versagte.

„Mäßige dich und vergiß nicht, wo und bei wem du bist!" rief sie zürnend.

„Verzeihe! — Aber du solltest daran denken, daß es endlich Zeit wäre, die Zügel, die du so lange hieltest, aus der Hand zu legen", sagte er mit rauhem Flüstern.

„Wie meinst du das?"

„In deiner klösterlichen Zurückgezogenheit sind dir Welt und Menschen fremd geworden. Du stehst mit deinen Ansichten auf einem veralteten Standpunkt. Lebe doch von jetzt an mehr der Erholung und Ruhe."

„Verlangst du, daß ich mich künftig des Rechtes begebe, bei wichtigen Beschlüssen das letzte entscheidende Wort zu sprechen?"

„Du sollst dir eine Sorgenlast abnehmen lassen", erwiderte er ausweichend.

„Wie die Verhältnisse liegen, bieten sie keinen Grund zur Sorge."

Unter den halbgesenkten Lidern hervor traf ein drohender, haßerfüllter Blick die alte Frau. Paul's Züge bekamen etwas Verzerrtes; dämonische Wildheit begann sich in ihnen auszuprägen.

Edith wagte nicht länger auf ihrem Beobachtungsposten zu bleiben. Sie hatte die Empfindung, daß sie nicht gesehen werden durfte, daß der Zorn des leidenschaftlich Erregten sich sonst gegen sie wenden würde. Jedes Geräusch vermeidend, schlich sie daher wieder fort, um in ihrem Zimmer des Kommenden zu harren; aber die Schleppe ihres Morgenkleides blieb an dem Fuß eines Blumenständers hängen und riß ihn um, daß er dumpf auf dem Teppich aufschlug.

„Kann man in diesem Hause nicht zwei Worte sprechen, ohne daß gehorcht und spionirt wird?" rief Lauterbach, herbeistürzend. Ein böses Funkeln war in seinen Augen, deren Pupillen jetzt ungleich schienen, zu bemerken. Die Zurückhaltung, die er sonst, wenn die Geister des Weines seinen Sinn zu umnebeln begannen, beobachtete, gleichsam sich selbst mißtrauend und seine eigene Heftigkeit fürchtend, schwand mehr und mehr.

Die unerwartete Schwierigkeit, die sich Lauterbachs Wünschen entgegenstellte, der Widerspruch der Mutter, die seit seiner Heimkehr eine fast an Schwäche grenzende Nachgiebigkeit bewiesen, trieben ihm das Blut mächtig zu Kopfe. Er fühlte, daß er die Herrschaft über sich verlor und konnte doch nicht dagegen ankämpfen. Es ging ihm wie jemand, der auf jäh abschüssiger Bahn seine Schritte nicht mehr zu hemmen vermag und gerade diese Empfindung stachelte seinen Zorn, seine Gereiztheit noch mehr auf.

Edith wich so scheu zurück, wie sie getan haben würde, hätte sie sich plötzlich auf der Straße einem Trunkenen gegenüber befunden, und diese Wahrnehmung verdroß ihn.

„Was stehst du lauernd an der Tür, wenn ich mit der Mutter zu reden habe?"

Es klang viel langsamer und schwerfälliger als er sonst zu sprechen pflegte. Die Endsilben wurden auf eigentümliche Weise verschluckt. Er streckte die Hand nach der jungen Frau aus, als wollte er ihren Arm ergreifen.

„Komm nicht in meiner Nähe!" rief sie entrüstet und nicht fähig, den Widerwillen, den er ihr einflößte, zu verbergen. „Ich verabscheue dich in diesem Zustande! Schämen sollst du dich! — O, pfui!"

Wie ein Sturmwind sauste sie an ihm vorbei und hinaus.

„Was habt Ihr?" fragte die Blinde, welche nur einzelne Worte verstanden hatte und nicht wußte, um was es sich handelte, auf die Schwelle tretend.

Lauterbach murmelte etwas Unverständliches, zog die Mutter wieder ins Zimmer und schloß die Tür.

„Was ist geschehen?" fragte sie nochmals.

„Nichts!" entgegnete er ungeduldig. „Nehmen wir unser Gespräch wieder auf."

„Du hörtest ja meine Erklärung und ich muß bei ihr bleiben, so schwer es mir fällt, dir etwas zu verweigern. Damit du aber meine Ablehnung begreifst, sage ich dir: es war der ausdrückliche Wunsch deines Vaters, daß dieses Gebäude nie in fremde Hände übergehe."

„Das würde dennoch geschehen sein, wäre ich nicht zurückgekehrt."

„Nein, dann hätte ich es als unveräußerliches Eigentum meinen beiden Pflegetöchtern hinterlassen, mit der Bestimmung, daß es nach deren Tode zu einem frommen und gemeinnützigen Zwecke der Stadt zufalle, die Stiftung jedoch den Namen meines verstorbenen Gatten trage. — Du priesest dich glücklich, den vaterländischen Boden wieder betreten zu haben und an dem Herzen der Mutter von der traurigen Irrfahrt ausruhen zu dürfen. Bist du des lange entbehrten Heims schon so bald wieder überdrüssig geworden?"

„Es ist, offen gestanden, so! Diese Einförmigkeit und Ruhe sticht zu sehr gegen mein bewegtes Wanderleben ab. Es gefällt mir hier nicht. Ich will, wie bereits erwähnt, in einer Großstadt oder in der Nähe einer solchen eine Besitzung erwerben und mich vielleicht an irgend einem Aktienunternehmen beteiligen, jedenfalls aber, da es mir widerwärtig ist, an die Vergangenheit erinnert zu werden, alle hiesigen Verbindungen lösen, um im Auslande neue anzuknüpfen. Daß ich dabei vorsichtig und mit voller Ueberlegung verfahren werde, dessen kannst du gewiß sein. Also die Sache ist abgemacht?"

„Nein, Paul, in den Verkauf des Hauses willige ich nicht und ebenso wenig möchte ich die sicher angelegten Kapitalien kündigen."

(Fortsetzung folgt.)

sind. Es ist möglich, daß der Kaiser sich nach Weihnachten zu einer Erholungsreise entschließen wird, die, wie es im Winter selbstverständlich nur nach dem Süden gehen könnte. Mit der augenblicklichen lokalen Erkrankung würde die Reise, wenn sie beschlossen werden sollte, höchstens insofern in Verbindung gebracht werden können, als sie durch das Bedürfnis nach Erholung erklärt würde. Falls der Kaiser die Reise unternimmt, wird dies keinesfalls eher geschehen, als bis die Operationswunde vollständig geheilt ist, was jedenfalls vor Weihnachten bestimmt erwartet wird."

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" will erfahren haben, der Kaiser werde während seiner geplanten Erholungsreise wahrscheinlich keinen festen Aufenthalt an Land im Süden nehmen, sondern mit der „Hohenzollern" im Mittelmeer kreuzen.

W **Der Bundesrat** überwies in seiner Sitzung am Montag den Antrag Hessens auf Zulassung einer Ausnahme von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe dem zuständigen Ausschuß. Den Ausschußberichten über den Entwurf des Etats der Marineverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1904 und zwar a) Einnahme von Zöllen, Verbrauchssteuern 2c., b) desgleichen an Stempelabgaben, ferner über den Entwurf des Etats für die Verwaltung der Eisenbahnen zum Reichshaushaltsetat für 1904, über Entwürfe von Etats für 1904 und zwar a) für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, b) für das Reichseisenbahnamt, c) für den Rechnungshof des deutschen Reiches wurde die Zustimmung erteilt.

□ **Betreffs der wegen Seuchengefahr verhängten Viehsperre** macht der Landwirtschaftsminister in einer allgemeinen Verfügung darauf aufmerksam, daß laut Erkenntnis des Reichsgerichts aus den gesperrten Gehöften, Ortschaften usw. nicht blos die Ausfuhr von Tieren, welche für die Seuche empfänglich sind, streng verboten ist, sondern daß sich das Verbot auch auf die Einfuhr von derartigen Tieren in das gesperrte Gebiet erstreckt. Die Polizeibehörde sowie die beamteten Tierärzte sind demgemäß angewiesen, in Zukunft bei Anordnung von Sperrmaßregeln diese Bestimmung besonders einzuschärfen.

△ **Der Anschlag auf die Abgabenfreiheit der deutschen Ströme** scheint nun wenigstens vorläufig abgeschlagen zu sein. Es wird der „Rh.-Westf. Ztg." gemeldet:

In der Berliner Handelskammer wurde mitgeteilt, daß die preußische Regierung nicht beabsichtige, eine Vorlage wegen Erhebung der Schifffahrtsabgabe auf den natürlichen Wasserstraßen einzubringen.

Ausland.

‖ **Oesterreich-Ungarn.** Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Innsbruck wurden die Vorlesungen an der freien italienischen Universität, die heute hätten beginnen sollen, behördlich verboten.

Großbritannien. „Reuters Bureau" erfährt, die Konferenz des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Marquis of Landsdowne, mit dem italienischen Minister des Aeußern, Tittoni, bestätigte das englisch-italienische Einvernehmen in den alten Punkten. Eine Aenderung in der internationalen Politik ist von der Konferenz nicht zu erwarten.

Ein Gesamtbild des ländlichen Genossenschaftswesens

in Deutschland für den Zeitraum 1901/1902 entwirft das Jahrbuch des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften für 1902. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Deutschland stellt keine einheitliche Organisation dar; man unterscheidet zurzeit vielmehr drei Gruppen: den schon genannten Allgemeinen Verband mit seinem Sitz in Darmstadt, die beiden zentralistischen Verbände und die isolierten Verbände. Zu der zweiten Gruppe zählen der Generalverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland in Neuwied und der Revisionsverband des Bundes der Landwirte in Berlin. Hinsichtlich des Generalverbandes ist zu bemerken, daß sich bereits im Jahre 1902 von einem Filialverbande, dem Verbande ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation in Köln, eine große Anzahl von Genossenschaften losgelöst und unter dem Namen: Verband ländlicher Genossenschaften zu Köln, einen selbständigen Revisionsverband zu Köln gebildet hat. Dieser Verband hat sich mit dem Rheinischen Revisionsverband in Kempen, der seinen Sitz von Kempen nach Köln verlegte, vereinigt und trägt nunmehr die Firma: „Verband rheinischer Genossenschaften, eingetragener Verein zu Köln." Letzterer gehört zur Gruppe der isolierten Verbände, zu welcher u. a. rechnen der Verband landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg und der Trierische Genossenschaftsverband. Der Verband schlesischer ländlicher Genossenschaften zu Neisse ist aus dieser Gruppe ausgeschieden und hat sich dem ersten allgemeinen Verbande angeschlossen. Am 1. Juli 1902 gehörten nunmehr zur Gruppe des Allgemeinen Verbandes 25 Verbände mit 8363 Genossenschaften, zur Gruppe der isolierten Verbände 9 Verbände mit 2601 Genossenschaften und zur Gruppe der zentralistischen Verbände 2 Verbände mit 4309 Genossenschaften, zusammen 36 Verbände mit 15 273 Genossenschaften. Ueberhaupt vorhanden waren am 1. Juli 1902 16 097 dem Genossenschaftsgesetze unterstellte landwirtschaftliche Genossenschaften, sodaß in Verbänden organisiert sind 96 Proz.

An dem Gesamtbestande der eingetragenem Genossenschaften überhaupt haben die landwirtschaftlichen Genossenschaften bei weitem den Hauptanteil. Es bestanden jeweils eingetragene Genossenschaften in Deutschland

	1894	1895	1896	1897	1898
am 1. Juli zirka	9400	10 600	12 400	14 200	15 600

1899	1900	1901	1902
16 500	17 700	19 600	21 000.

Davon waren landwirtschaftliche bezw. ländliche Genossenschaften

	6031	7170	8986	10 669	11 839
oder in Proz.	64	68	72	75	76

12 763	13 636	15 034	16 097
77	77	77	77.

Hiernach entfällt gleich wie in den Vorjahren der größte Teil der Zunahme der Genossenschaftsbewegung in dieser ganzen Zeit auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Von den am 1. Juli 1902 vorhandenen 16 097 ländlichen Genossenschaften waren 11 121 Spar- und Darlehnskassen, 1422 Bezugs-, 2198 Molkerei- und 1356 sonstige Genossenschaften. Was nun die Dichtigkeit der Genossenschaften in den einzelnen Landesteilen anbetrifft, so ergiebt sich folgendes: Vergleicht man den Stand der landwirtschaftlichen Genossenschaften in den einzelnen Ländern und Provinzen mit der ortsanwesenden Bevölkerung nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900, sowie mit der Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche nach der Aufnahme von 1900, so ergiebt sich, daß an erster Stelle steht die bayerische Rheinpfalz. Dort kam am 1. Juli 1902 eine landwirtschaftliche Genossenschaft auf 1188 Einwohner und 471 Hektar der landwirtschaftlich benutzten Fläche. An der Bevölkerung gemessen sind am dichtesten mit landwirtschaftlichen Genossenschaften besetzt an erster Stelle die Pfalz, es folgen Hessen, Oldenburg, Württemberg. An sechster Stelle steht der bayrische Staatsdurchschnitt, an zweiundzwanzigster Stelle der preußische Staatsdurchschnitt und an letzter Stelle stehen das Königreich Sachsen und die Hansastädte. Ergiebt sich aus dieser Vergleichungsart mehr die volkswirtschaftliche Bedeutung des ländlichen Genossenschaftswesens, so ist für die Durchdringung der Landwirtschaft mit Genossenschaften der Maßstab der landwirtschaftlich benutzten Fläche belehrender. Bei ihm treten die Bezirke mit intensiver Landwirtschaft, aber auch die dichtbevölkerten Industriebezirke mehr hervor, die Gegenden des extensiven Betriebes und des Großgrundbesitzes mehr zurück. Nach diesem Maßstab folgen die Pfalz, Hessen, Waldeck, Hessen-Nassau, Rheinpreußen, Württemberg, Baden 2c. Der deutsche Reichsdurchschnitt nimmt die achtzehnte, der preußische Staatsdurchschnitt die einundzwanzigste und der bayerische die neunte Stelle ein. An den letzten Stellen stehen Königreich Sachsen, Westpreußen, Hohenzollern, Pommern, Mecklenburg-Schwerin, Ostpreußen, Bremen, Anhalt und Mecklenbueg-Strelitz.

Die neuzeitliche Entwickelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ist eine gesunde. Namentlich wird auf den inneren Ausbau und die Kräftigung der bestehenden Genossenschaften sehr viel Gewicht gelegt. Im Berichte heißt es hierüber des näheren:

„Man überläßt die Neugründung von Genossenschaften mehr der Initiative der beteiligten Kreise und widmet die Tätigkeit der Verbände in gesteigertem Grade schärferer Ueberwachung und intensiverer Beratung der bestehenden Genossenschaften. Die Durchführung von alljährlicher, statt der gesetzlich alle 2 Jahre vorgeschriebenen Revision, die Einrichtung von Rechnungsrevisionsbureaus, die Veranstaltung von Rechnerkursen, die Abhaltung von Bezirksversammlungen, Unterverbandstagen dienen neben vielen anderen Maßnahmen diesem Zwecke. Es ist unbestreitbar, daß hier noch Raum zu großen bedeutenden Fortschritten vorhanden und daher diese intensive innere Organisationsarbeit der Verbände eine höchst notwendige und Erfolge versprechende ist. Das Wachsen der Mitgliederziffern, der Betriebsmittel, insbesondere der Spareinlagen und des eigenen Kapitals, die stete Steigerung des Umsatzes und der Leistungen beweisen, daß diese unsere Ausbautätigkeit schon heute ihre günstigen Wirkungen zeitigt."

Die Vorteile des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens werden erst recht zur vollen Geltung kommen, wenn es gelingen sollte, sämtliche Organisationen zu einer einheitlichen zu verschmelzen. Bestrebungen zu einer solchen sind bekanntlich schon längere Zeit im Gange; es ist jedoch bisher noch nicht gelungen, die der Einigung entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

Altrhede, 24. Nov. Wieder zu seinem Eigentum gekommen ist der hiesige Landwirt M., dem kürzlich ein Gauner ein Fahrrad entführt hatte. Ein Gensdarm ermittelte das gestohlene Stahlroß in der Reparaturwerkstätte eines Schmiedes in Barlo und stellte es dem hocherfreuten Besitzer zurück.

Provinzielles.

⊙ **Dingden**, 24. Nov. In körperlicher Gesundheit und seltener Geistesfrische feierten am heutigen Tage die Eheleute Mühlenbauer Heinrich Menning und Johanna Katharine geb. Fenks das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von nah und fern wurden dem Jubelpaare bei dieser Gelegenheit zahlreiche und herzliche Glück- und Segenswünsche ausgesprochen, die alle darin ausklangen, daß demselben noch ein langer, heiterer und glücklicher Lebensabend von Gott dem Herrn beschieden werden möge. Von den 8 Kindern, mit denen ihre Ehe gesegnet wurde, ruhen bereits 5 im kühlen Grabe, sodaß nur 3 nebst 8 Enkeln und Enkelinnen an diesem frohen Tag das Jubelpaar umgaben. Nach einem feierlichen Hochamte, bei welchem der Jubelehebund unter den kirchlichen Zeremonien und Gebeten abermals eingesegnet wurde und das Jubelpaar nebst seinen Angehörigen in Dankbarkeit gegen Gott zum Tische des Herrn ging, fanden sich der hiesige Amtmann und die Geistlichen in der Wohnung des Jubelpaares ein, um auch ihrerseits ihre Glückwünsche demselben auszusprechen, wobei dann der Pfarrer die von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille nebst einem Schreiben aus dem Zivil-Kabinet Sr. Kaiserlichen Hoheit überreichte. Möchten die vielen dem Jubelpaare, das sich hierselbst einer allseitigen Achtung erfreut, ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen.

* **Münster**, 23. Nov. Se. Eminenz, der Kardinal-Erzbischof Fischer von Köln, hat jüngst seinem Suffragan, dem Hochw. Herrn Bischof Dr. Korum von Trier, einen Besuch gemacht. Demnächst wird der Kölner Metropolit dann auch seinen zweiten Suffraganbischof, den Hochw. Herrn Bischof Dr. Dingelstad, mit seinem Besuche beehren.

* **Münster**, 24. Nov. Gerhard Terlinden hat sich im Zuchthause zu Münster in sein Schicksal gefunden. Er wird mit Drehen von Bindfaden beschäftigt, die später zu Pferdehalftern verarbeitet werden.

* **Wanne**, 24. Nov. Das Richtfest des neuen Rathauses wird demnächst gefeiert. Man sieht, daß das großartige Gebäude eine Zierde des Ortes ist. Das neue Realgymnasium, welches zu Ostern eröffnet wird und zu welchem das Kuratorium bereits mehrere Oberlehrer-Stellen ausschrieb, wird eine gute Pflege finden, weil vorzügliche Bürger in den Verwaltungsrat gewählt wurden.

* **Gütersloh**, 25. Nov. In allen fünf Wahlbezirken ist hier keine einzige Stimme abgegeben worden; im ersten Wahlbezirk war zwar ein Urwähler erschienen, dieser konnte aber von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch machen, da nicht so viel Wähler zur Stelle waren, um den Wahlvorstand bilden zu können.

* **Dortmund**, 22. Nov. Beim Neubau des Variété-Theaters stürzte die Decke ein. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei andere lebensgefährlich verletzt.

* **Recklinghausen**, 24. Nov. Die Kirchenvorstandswahlen hier endigten nach stägiger Wahlschlacht mit dem Siege der deutschen Katholiken, die auf sich 970 Stimmen vereinigten; die Polen 606. Es haben 60 pCt. der Wählerschaft ihr Wahlrecht ausgeübt.

* **Bonn**, 23. Nov. Der Handelsminister Möller ist gestern Abend 6½ Uhr von Berlin hier angekommen und im Hotel Royal abgestiegen; er wird heute, Montag, der Einweihung des neuerbauten Oberbergamtsgebäudes, welche um 12 Uhr stattfindet, beiwohnen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 24. Nov. Reiche Beute machten Juwelendiebe in einem Geschäft der Belleallancestraße. Sie versuchten anfangs, von einer über dem Laden leerstehenden Wohnung aus durch Durchlochen der Decke in die Geschäftsräume hinabzudringen. Als sich dies jedoch als zu schwierig erwies, brachen sie vom Hausflur aus in das Geschäft ein und raubten Juwelen im Werte von 15 000 Mk.

— **Königsberg**, 22. Nov. Der älteste noch amtierende Lehrer im ganzen deutschen Reich ist in diesem Monat, 85 Jahre alt, in den Ruhestand getreten. Es ist der Präceptor Kerner zu Lengwethen in Ostpreußen, vor einigen Jahren war es ihm vergönnt, sein 60jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

— **Braunsberg**, 23. Nov. Infolge einer Gaserplosion ist das hiesige katholische Vereinshaus niedergebrannt.

— **Hamburg**, 22. Nov. Die Bürgerschaft nahm gestern abend mit großer Mehrheit das Gesetz an, durch welches der katholischen Gemeinde das Recht, Kirchensteuer zu erheben, erteilt wird.

— **Oldenburg**, 21. Nov. In dem Prozesse des Ministers Ruhstrat gegen den Oberlehrer Ries und Redakteur Biermann wurde Ries zu 6 Monaten und Biermann einschließlich der bereits erkannten Strafen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Oldenburg**, 23. Nov. Der Großherzog begiebt sich wegen einer geringen Herzaffektion, die eine Folge der Influenza ist, demnächst auf 14 Tage nach Dresden in die Behausung des Dr. Reckher.

— **Eisleben**, 24. Nov. Der 17jährig. Realschüler Schneider verwundete im Jähzorn seinen eigenen Vater, den Hotelier „Zum Prinzen Heinrich" durch Revolverschüsse in den Unterleib schwer und flüchtete dann. Er wurde indessen ergriffen und verhaftet.

— **Mörslingen**, 23. Nov. Ermordet und beraubt wurde auf der Landstraße die Näherin Elfriede Mager. Die Täter, zwei Handwerksburschen, sind schon verhaftet.

— **Mannheim**, 23. Nov. Gegen das Urteil im Prozeß Böhm und Genossen hat in allen Fällen, in denen auf Freisprechung erkannt wurde, der Staatsanwalt Revision eingelegt.

— **Bad Ems**, 22. Nov. Bei den Neufassungen der früheren König Wilhelm-Felsenquellen wurden durch einen Bergsturz 2 Arbeiter verschüttet. Die Rettung mußte wegen Gefahr weiterer Abstürze vorläufig unterbleiben. Zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

— **Stuttgart**, 20. Nov. Bei einem großen Brande in Zabernfeld bei Brackenheim sind ein Handelsmann und seine zwei Kinder in den Flammen umgekommen.

— **Metz**, 22. Nov. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat den Vätern vom hl. Geist eine Niederlassung zu einem Missionshause in Neuscheuren bei Saargemünd gestattet.

Stadtverordnetenversammlung.

Bocholt, 25. Nov.

In der gestrigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller erschienen die Herren v. Velsen, Wiethold, Tacke, Weyl, Sanitätsrat Dr. med. v. Bönninghausen, Becker, Eising, Biergans, Kommerzienrat v. Herding, Kommerzienrat Schwartz, ten Hompel, Hendrix, Terstegge, Rümping und Döring.

Es wurde beraten wie folgt:

1. Die Rechnung des Gymnasiums schließ ab in

Einnahmen	93 081 57 Mk.,
Ausgaben	103 511 60 „
Vorschuß	10 430,03 Mk.

Der Vorschuß ist durch die städtische Kasse zu decken. Entlastung wird vorläufig nicht erteilt.

Die Rhauser Vikarie schließt ab

in Einnahme 1824,09 Mk.

und Ausgabe mit 1824,09 „

Hinsichtlich dieser Rechnung wurde Entlastung erteilt.

2. Gegen die Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahlen, die am 16. und 17. November getätigt wurden, sind Bedenken nicht zu erheben.

3. Geländeabtretung in der Nordstraße. Unter teilweiser Abänderung des Beschlusses 3 vom 3. August 1903 beschließt die St.-V.-Versammlung, den Unternehmern Hitpaß und Behrmann die Fenster am nördlichen Giebel des Hauses Nordstraße auf Widerruf zu gestatten. Die Stadt übernimmt unter Bewilligung der auf 470 Mk. berechneten Kosten die Anlage des Bürgersteiges und Senkkastens, wohingegen die Unternehmer das Straßengelände kosten- und lastenfrei an die Stadt zu übereignen haben. Die Mittel sind aus dem Dispositionsfonds zu entnehmen.

4. Wahl eines Beigeordneten. Auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters, der in kurzer Ansprache die Wahl eines besoldeten Beigeordneten für notwendig erklärt und dann die Versammlung verläßt, übernimmt Herr Stadtverordneter R. ten Hompel den Vorsitz.

Die Versammlung beschloß zunächst, in öffentlicher Sitzung zu beraten. Alsdann verlas Herr ten Hompel ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Geller, das denselben Inhalt hatte, wie die kurze Ansprache des Genannten. Hierauf wurde die Diskussion eröffnet.

Herr Wiethold betont, daß er für einen besoldeten Beigeordneten eintrete. Er könne sich nicht denken, daß man einen Herrn finde, der die großen Aufgaben eines unbesoldeten Beigeordneten übernähme.

Herr Sanitätsrat v. Bönninghausen stimmt dem Vorredner bei. Trotz des besten Willens werde ein unbesoldeter Beigeordneter nicht imstande sein, so viel Arbeit zu leisten, als hier von ihm verlangt werde.

Herr Kommerzienrat Herding ist der gleichen Ansicht. Von einem unbesoldeten Beigeordneten könne unmöglich verlangt werden, was dieser Posten an Pflichten und Verantwortlichkeit auferlege. Er bitte, daß sein Standpunkt ausdrücklich im Protokoll buch festgelegt werde.

Herr Becker: Es ist ein Wort gefallen, als müßten wir einen besoldeten Beigeordneten haben, damit Kassendefekte nicht mehr vorkämen. Ich bin der Ansicht, daß die Beigeordnetenfrage mit den Kassendefekten nichts zu tun hat. Wenn wir tüchtige Kassenbeamte haben, werden die Kassen in Ordnung gehalten. Ich denke, wir werden einstweilen mit einem unbesoldeten Beigeordneten auskommen.

Herr Hendrix führte aus: Unser verstorbener Beigeordneter Herr Pielenbrock war in der letzten Zeit nicht mehr imstande, viel Arbeit zu leisten und der Herr Bürgermeister hatte von demselben keine große Unterstützung mehr. Ich bin überzeugt davon, wir tun gut, einen Herrn zu wählen, dessen Vorbildung derart ist, daß man ihm den Posten übertragen kann. An einem solchen hätte der Herr Bürgermeister eine wesentliche Stütze. Solange die finanzielle Lage der Stadt so ist, wie heute, können wir einen besoldeten Beigeordneten nicht anstellen.

Herr Weyl ist der Ansicht, ein neu angestellter Beamter müsse sich erst einarbeiten und nütze dem Bürgermeister lange nicht soviel, als ein mit den Verhältnissen vertrauter unbesoldeter Beigeordneter. Wenn irgend möglich, möge man keinen besoldeten Beigeordneten anstellen — das sei man den Bürgern schuldig, die schon lange über zu hohe Lasten an Steuern 2c. unzufrieden seien.

Herr Kommerzienrat Herding meint, das könne man unter Umständen falsche Sparsamkeit nennen.

Nach einer kurzen persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Herren Wiethold und Eising schritt man zur Abstimmung, als deren Resultat sich folgender Beschluß ergab:

Unter Ablehnung eines besoldeten Beigeordneten mit 10 gegen 6 Stimmen wurde Herr Dr. jur. Schwartz mit 13 Stimmen (bei 2 Stimmenenthaltungen und einer Gegenstimme) zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. Für die Wahl eines besoldeten Beigeordneten stimmten die Herren Kommerzienrat Herding, Kommerzienrat Schwartz, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen, von Velsen, Wiethold und Tacke. Für einen unbesoldeten Beigeordneten stimmten die Herren: Hendrix, Rümping, Biergans, Terstegge, Döring, Eising, Dorweiler, Becker, Weyl und ten Hompel.

Lokales.

Bocholt, 25. November.

⊙ Theater. „Auf Strafurlaub" betitelt sich ein Lustspiel von Gustav Moser und Thilo von Trotha, das am gestrigen Abend vom Rhein.-Westf. Novitäten-Ensemble vor leider schwach besetztem Hause zur Aufführung gebracht wurde. Der erste Akt des Theaterstückes ist zwar etwas öde, die beiden letzten hingegen sind äußerst reich an sprudelndem Witz und Humor und an komischen Situationen. Man kam trotz der Unwahrscheinlichkeit mancher Verwicklungen und Situationen tatsächlich aus dem Lachen nicht heraus. Gespielt wurde wieder ganz famos. Ludwig Giesecke als Fabrikant Arnau setzte schon durch sein bloßes Erscheinen die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung. Theo Hinrichs verstand es vorzüglich, das befehlshaberische, soldatische Wesen des Majors a. D. von Felsen wiederzugeben. Rühmend hervorgehoben zu werden verdienen Christian von Stahl, der den schneidigen, leichtlebigen Leutnant Waldy recht wirkungsvoll zur Darstellung brachte, und Fritzi Schmeibel, die als Mary Arnau das natürliche, ungezwungene Wesen eines Mädchens, das von des Gedankens Bläße noch nicht angekränkelt ist, wiederzugeben wußte. Ferner sind lobend zu erwähnen, Paula Zimmermann (Frau Fabrikant Arnau), Frieda Kruse (Schwester des Majors von Felsen), Bruno Schlüter (Neffe des Majors, Privatgelehrter), Paul Hirson (Bursche des Leutnants) und Margarete Feige (Wittwe Sommer). Auch die übrigen Darsteller taten vollauf ihre Schuldigkeit. Wir dürfen somit die gestrige Vorstellung als eine durchaus gelungene bezeichnen. Schade, daß der klingende Erfolg ausgeblieben ist.

⁂ Der kath. kaufm. Verein feierte gestern bei gutem Besuch und angeregtestem Verlauf sein 15. Stiftungsfest. Herr Präses Pfr. Jürgens hielt eine zu Herzen gehende Begrüßungsansprache, während im Verlauf des Abends seitens verschiedener Mitglieder je eine Rede auf Papst und Kaiser, auf den Verband kath. kaufm. Vereine und auf die Damen gehalten wurde. Eine gediegene musikalische Unterhaltung bot die Kapelle des 56. Inf.-Rgts., die neben der Abwicklung eines trefflichen Programms auch während des Festes und besonders beim nachfolgenden Tanz gute Musik besorgte. Reichen Beifall verdienten und ernteten die in den vier über die Bühne gehenden humoristischen Stücken auftretenden Damen und Vereinsmitglieder. Auch die Verlesung der Begrüßungstelegramme 2c. rief reichen Beifall hervor. Mit einem Wort: das Fest verlief glänzend und reiht sich den bisher gefeierten überaus würdig an.

Preist nur mit viel schönen Reden aller Wäschemittel Zahl, „Eureka" ist doch das Beste, es ist ganz nach meiner Wahl. („Eureka", bestes Waschmittel. Ueberall erhältlich pro Paket 15 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Landwirtschafts-Kammer hat beschlossen, im Monat Dezember noch einen zweiten Transport Stuten bezw. Stutfohlen einzuführen. Es sollen vorwiegend Pferde gekauft werden im Condroz und in den Ardennen, Tiere die geeignet sind, den Anforderungen in den gebirgigen Teilen unserer Provinz zu genügen.

Der Verkauf wird wieder in **Hamm** stattfinden, und der Zeitpunkt noch mitgeteilt werden.

Münster, 21. Oktober 1903.

Für den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer:
Weinmüller, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer isoliert belegener Höfe in den Gemeinden **Altrhede** und Crommert, welche beabsichtigen, ihre Grundstücke, soweit solche zusammenhängend den Hof ganz oder teilweise umgeben, also nicht mit fremden Grundstücken im Gemenge liegen, für die nächste Jagdpachtperiode von dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke auszuschließen, haben diese Absicht bis spätestens zum 15. Dezember d. Js. dem Unterzeichneten unter Einreichung eines nach Fluren und Parzellnummern geordneten Verzeichnisses der auszuschließenden Grundstücke anzuzeigen.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rhede, den 19. November 1903.

Der Amtmann: Ydrr.

Gemahlene
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Geld, Darlehen z. 4, 5,6 Proz. können Person. jeden Stand erhalten, geg. Schuldsch., Möbel, Bürgsch., Lebensversich., Hypothek. Auch i. Raten rückzahlb. Reell u. diskret A. Löhöffel, Berlin W. 64. Rückporto.

Ein schuldfreies
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Frau R. Böltink, Nordstraße.

Zum 1. Mai wird ein in allen Hausarbeiten erfahrenes katholisches
Dienstmädchen
nach Lowick bei Bocholt gesucht.
Frau Färbereibesitzer Joh. Böggering.

Möbelschreiner
gesucht.
W. Wilting, Rhede

Eine Baumwollspinnerei Rheinlands sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen, zuverlässigen und energischen
Vorwerk-meister,
sowie einen mit gleichen Eigenschaften versehenen
Selfactormeister.
Offerten mit Zeugnisabschriften sind unter **H W. 656** an die Ann.-Exped. von **Emil Schellmann, M.-Gladbach,** zu richten.

Kleines Häuschen
mit Garten, etwas außerhalb, von kinderl. Familie (Beamter) zum 1 Januar gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **W. E. 100** an die Expedition d. Bl.

Meine herrschaftliche
Oberwohnung
(abgeschl. Etage) ist per Mai oder Juni 1904 zu vermieten.
Hermann Ostberg, Ostwall.

Eine freundliche
Arbeiterwohnung
sion 2 bis 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten
Römerstraße
Haus-No. 27.

Eine
Oberwohnung
und eine
Unterwohnung
an ruhige Familie per gleich oder auch später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mehrere Tausend
sehr schöne
Eichenpflanzen
hat noch zu vergeben
Die Kirchen-Verwaltung zu Loikum bei Dingden.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
" **W. Reygers.**

Ich fand sie

Vademecum, die unübertreffliche 6 Pfg.-Cigarre, Hochfeiner St. Andres-Mexiko. ≈ J. Neumann Cigarren-Fabriken. ≈≈≈
Depot: **M. Willié, Bocholt.**
Ostenstrasse 19.
Ostenstrasse 19.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 8. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werden:
31 Pappeln, zu Brettern und Holzschuhen tauglich,
103 Eichen- und Hainbuchen-Hochholzstämme, zu Frechtpfählen und Brennholz geeignet,
auf den Gütern **Holtschlag** und **Capelle** in **Muffum** öffentlich, meistbietend verkauft.

Anfang auf dem Gute Holtschlag.

Bocholt, den 24. November 1903.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die
Kupferschmiede und Klempnerei
des verstorbenen Herrn **Heinrich Jakobs** übernommen habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Gleichzeitig bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Johann Pickers,
Kupferschmied, Klempner und Installateur.

Reparaturen prompt und billig.
Anlagen und Reparaturen von Haustelegraphen und elektrischen Schellen unter Garantie.

In Wesel ist ein **angesehenes, gutgehendes**
Anstreicher-Geschäft
anderer Unternehmung halber unter günstigen Bedingungen mit Haus zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung

betreffend

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Borken aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Windstärke 2c. ausführen. Da diese Ballons 2c. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt, und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zum diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gase, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, richte die Oeffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reiben; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat, oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trocknen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tunlichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 M., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Versuches, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „fiskalisches Eigentum."

2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines viereckigen offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drachendraht mit dem elektrischen Starkstrom-Draht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Königliche Landratsamt hierüber entscheiden.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Borken, 20. Oktober 1903.

Der Landrat:
Bucholtz.
Geheimer Regierungsrat.

Orts-Krankenkasse II.

Folgende Kassenmitglieder sind bei der am 22. d. Mts. vorgenommenen Wahl als Arbeitervertreter für das Jahr 1904 gewählt worden:

Namen	Beschäftigt bei der Firma	Namen	Beschäftigt bei der Firma
Barking Johann.	R. ten Hompel.	Kraienbrink Heinrich.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Bartz Johann.	Brd. Messing Wwe.	Kuhmann Johann.	Lange u. Ko.
Baumert August.	Kayser, Liebau u. Lotze.	Lacher Leonard.	R. ten Hompel.
Beckers Hermann.	Franz Beckmann u. Ko.	Lamertz Gerhard.	Driessen u. Becker.
Benning Ferdinand.	Koch u. Sohn.	Lehmkuhl Johann.	Driessen u. Becker.
Berger Hermann.	Franz Beckmann u. Ko.	Leien Bernhard.	Driessen u. Becker.
Berghaus Johann.	Joseph Marlie.	Löbbers Joseph.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Boesing Heinrich.	Geisel u. Elsberg.	Lohscheller Joseph.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Boesing Johann.	Rademaker Söhne.	Lorenz Heinrich.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Brüggemann Hermann.	Kayser, Liebau u. Lotze.	Lorenz Ludwig.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Brunsfeld Anton.	Johann Borgers.	Meegel Fritz.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Brunsfeld Johann.	Diekmann u. Tangerding.	Metheling Anton.	R. ten Hompel.
Damm Rudolf.	Franz Beckmann u. Ko.	Middelkamp Bernhard.	Rademaker Söhne.
Demming Joseph.	Freiw. Mitglied.	Moddenborg Bernhard.	Driessen u. Becker.
Deutmeyer Anton.	Gebr. Westerhoff.	Moddenborg Heinrich.	Rademaker Söhne.
Egelwisse Bernhard.	Anton Keller.	Möllmann Bernhard.	Gebr. Fehlings.
Ehlting Anton.	Driessen u. Becker.	Möllmann Heinrich.	Gebr. Fehlings.
Ehlting Joseph.	R. ten Hompel.	Nieland Joseph.	Franz Beckmann u. Ko.
Ehlting Wilhelm.	Franz Beckmann u. Ko.	Nienhaus Bernhard.	Driessen u. Becker.
Eimers Bernhard.	Driessen u. Becker.	Niessing Johann.	Driessen u. Becker.
Elskamp Theodor.	Driessen u. Becker.	Pascher Heinrich.	Driessen u. Becker.
Enk Anton.	Georg Meyer u. Ko.	Pesenacker Hermann.	Cl. de Vries.
Fischer Gottfried.	Franz Beckmann u. Ko.	Potthoff Johann.	Driessen u. Becker.
Fladung Magnus.	Jakob Balk.	Potthoff Bernhard.	Driessen u. Becker.
Friedrichs Wilhelm.	Schlachthaus.	Rademacher Heinrich.	Freiwilliges Mitglied.
Funke Gerhard.	Franz Beckmann u. Ko.	Reichenberg Joseph.	Geisel u. Elsberg.
Geßner Ferdinand.	Johann Borgers.	Schaffeld Ferdinand.	Driessen u. Becker.
Geßner Gerhard.	Johann Borgers.	Schaffeld Heinrich.	Driessen u. Becker.
Geßner Franz.	Driessen u. Becker.	Schmitz Hermann.	Driessen u. Becker.
Gimpel Felix.	Kayser, Liebau u. Lotze.	Schmitz Johann.	Gebr. Westerhoff.
Gorgas Rudolf.	Schlachthaus.	Schmoor Joseph.	Driessen u. Becker.
Günsing Friedrich.	Johann Borgers.	Schroeter Karl.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Hellekamp Gerhard.	Laurenz Rappers.	Schülingkamp Bernhard.	Georg Meyer u. Ko.
Helten Andreas.	Franz Beckmann u. Ko.	Siemens Bernhard.	M. u. J. Bruns.
Heming Gerhard.	Driessen u. Becker.	Sievers Louis.	Kayser, Liebau u. Lotze.
Hemsing Anton.	Freiw. Mitglied.	Sonntag Hermann.	Driessen u. Becker.
Hirsch August.	Kayser, Liebau u. Lotze.	Spliethoff Wilhelm.	Driessen u. Becker.
Hirsch Karl.	Kayser, Liebau u. Lotze.	Steffens Johann.	Joh. Borgers.
Hogenkamp Heinrich.	Driessen u. Becker.	Steffens Joseph.	Franz Beckmann u. Ko.
Hogenkamp Johann.	Rademaker Söhne.	Steverding Heinrich.	Driessen u. Becker
Hovestedt Franz.	Driessen u. Becker.	Strauch Leonard.	Franz Beckmann u. Ko.
Hüls Johann.	Koch u. Sohn.	Tepferd Theodor.	Gebr. Westerhoff.
Hüls Karl.	Driessen u. Becker.	Terodde Alois.	Rademaker Söhne.
Jansen Johann.	Driessen u. Becker.	Terodde Joseph.	Driessen u. Becker.
Jansen Wilhelm.	Driessen u. Becker.	te Uhle, Johann.	Driessen u. Becker.
Jost Rudolf.	Rademaker Söhne.	te Uhle Bernhard.	Gebr. Westerhoff.
Jung Peter.	Kayser, Liebau u. Lotze.	Voigt Otto.	A. Loewenstein.
Kamps Theodor.	Driessen u. Becker.	van den Driesch, Wilhelm.	Franz Beckmann u. Ko.
Kehrenbach Peter.	Diekmann u. Tangerding.	Wehling Theodor.	Driessen u. Becker.
Klein-Vorholt Johann.	Freiwilliges Mitglied.	Weykamp Johann.	Jos. Marlie.
Klein-Uebbing Heinrich.	Driessen u. Becker.	Wendring Johann.	Driessen u. Becker.
Knipper Heinrich.	Franz Beckmann u. Ko.	Wichering Johann.	Franz Beckmann u. Ko.
Koch Hermann.	Driessen u. Becker.	Wilkes Hermann.	A. Loewenstein.
Koch Johann.	L. Lueb.		

Bocholt, den 24. November 1903.

Der Vorstand.

Café-Restaurant
Johann Imping,
Ravardistrasse 42.
Von heute ab führe ff **Dortmunder Bier** aus der Brauerei Ross & Co., sowie
feines Münchener Spatenbräu.

Für die Wintersaison bringe ich mein reichhaltig assortiertes Lager in
Konserven
in Erinnerung und empfehle ich in auserlesenen und **hervorragend schönen** Qualitäten zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen:
ff. Stangen- und Brechspargel in 2, 1 u. ½ Pfd.-Dosen,
prachtvolle Erbsen **(besonders preiswert)** 2 Pfd.-Dose **50 Pfg.,**
desgleichen mit Carotten gemischt
Prinzessbohnen, Schnittbohnen, Perlbohnen, Brechbohnen und dicke Bohnen, alles in 2, 1 u. ½ Pfd.-Dosen.
Ferner **diverse hochfeine Früchte**
wie: Annanas, Aprikosen, Pfirsiche, Kronsbeeren, Erdbeeren, Reineklauden, Pflaumen, Birnen u. Stachelbeeren in 2 u. 1 Pfd. Dosen.
Ed. Rademaker, Bocholt am Markt.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen
werden abgegeben:
Wäscheteile,
die durch Staub gelitten,
wie:
Damentaghemde, Damenhosen,
Damennachthemde, Kinderhosen,
Herrenhemde, Nachtjacken,
Kinderhemde, Unterröcke,
Schürzen.
Geschwister Spier,
Osterstrasse 53.

Burkin-Hosen
empfiehlt
JOH. B. FISSER.

Fast neuer, emaillierter
Regulier-Füllofen
(eleganter Salonofen) wegen Raummangels billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Unentbehrlich für jeden Bruchleidenden!


Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten u. s. w.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt, Markt.

Ein Kind!
ein göttlich Kind in St. Joseph's Armen ruft Dir, lieber Leser, zu: „Was ihr einem dieser Geringsten getan, das habt ihr mir getan."
Von Herzen bitt' ich dich, send' diesem göttlichen Kind zu Ehren eine Gabe in Silber, in Gold, in Kleidungsstücken (alt oder neu), Eßwaren jeder Art, Spielsachen u. s. w., **den geringsten der Armen,** den **Josephsheimen, Heimstätten für heimatlose Kinder.** Dein Lohn wird ewig währen.
Maria Theresia
v. hl. Joseph.
Adr.: St. Josephsheim Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111.

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von **Issleib's berühmten**
Eucalyptus-Bonbon.
Wirkung überraschend!
Zu haben in Beuteln à 30 ₰.
Alb. Hoepfner, Adler-Drogerie.

Volkstümliche apologetische Vorträge
über die Grundlagen des Christentums
(Dasein Gottes, Gottheit Christi, Unsterblichkeit der Seele 2c.)

sollen im **Gebbing'schen Saale (Zum Großen Kurfürsten) am Sonntag, 29. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** ferner **Montag** (30 Nov.), **Dienstag** (1. Dez.), **Mittwoch** (2. Dez.), jedesmal **Abends 8¼ Uhr,** von Herrn **P. Feldmann** gehalten werden.

Angesichts der heftigen Angriffe, die besonders in der letzten Zeit von den verschiedensten Seiten in Wort und Schrift gegen die Grundlagen jeglicher Religion und besonders des Christentums gerichtet werden, bitten wir unsere Pfarreingesessenen **aus allen Ständen,** aus **Stadt und Land,** freundlichst und dringend, diese überaus wichtigen Vorträge zahlreich besuchen zu wollen.

Bocholt, 22. November 1903.

Die katholischen Pfarrer:
Richter, Rohlmann, Jürgens.

PALETOTS

Herren-Anzüge, Loden-Joppen, Kinder-Anzüge, -Hosen

verkaufe, um mit meinem grossen Lager zu räumen,

bedeutend unter Preis!

Albert Gottschalk,

18 Neustrasse 18.

Größtes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Männer-Gesangverein Sängerbund, Bocholt.

(Leitung: Herr Lehrer **C. Backhaus.**

Wohltätigkeits-Aufführung:

Die heilige Elisabeth.

Geistliches Festspiel in 7 Bildern
für Soli, gemischten Chor und Orchesterbegleitung mit verbindendem Text
und
lebenden Bildern
von H. F. Müller.

Die nächste Aufführung findet statt **Mittwoch, 25. November, Abends 8 Uhr** beginnend,

im Gebbingschen Saale.

Preise der Plätze: Numerierter Sperrsitz 2 Mk, I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 0,80 Mk., III. Platz 0,50 Mk.

Vorverkauf der Karten für numerierten Platz nur in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Expeditionen des „Bocholter Volksblattes" und des „Bocholter Volksfreund", in der Buchhandlung von Wwe. J. Valk, in der Zigarrenhandlung von Jos. Weissing, Nobelstrasse, in den Friseurgeschäften von Karl Zöpfgen, in der Buchhandlung von Alois Valk (bei der Josephskirche), sowie in der Restauration von H. Gebbing.

In **Rhede** sind Karten im Vorverkauf bei Herren Buchbinder Jos. Blomesath und Uhrmacher J. G. Hams, in **Borken** im photographischen Atelier von J. Bigge zu haben.

An der Kasse werden Karten nur in beschränkter Anzahl verausgabt.

Textbücher an der Kasse.

Restauration Flora.

Von heute ab
nur
ff. Dortmunder Aktien-Bier.

Soennecken's Schreibwaren

Schreibfedern, Briefordner, Locher, Tintenfässer, Löscher, Schreibtische, Ideal-Büchsenschränke.

Zu beziehen durch

J. & A. Temming,
Spezialgeschäft für Schreibwaaren.

KAFFEE zu Engros-Preisen an Private. ✱ 9 Pfd. täglich frisch gerösteter Kaffee à Pfd. 85 Pfg., 1.00 M., 1.20 M. **– Qualität unerreicht –** in Postbeutel (Handtuch) franko gegen Nachnahme. Jeder Sendung liegt Garantieschein bei.

Karl Andriessen, Münster. Fernsp. 600

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an jedermann kostenlos.

Conrad Schmitz II.,
Godesberg a. R.

Nussschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Barthaare aus der **Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich (drei Prämien).** Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich. **Dr. Orfila's Nussöl** zur Stärkung des Haares und zum Dunkeln; zugleich **feines Haaröl.** Beide a 70 Pfg., C. D. Wunderlich's echt. und nicht abgehendes **Haarfärbemittel** a 1 Mark 20 Pfg., das beste, was es gibt.

Alb. Hoepfner, Drogerie.

Schönen trock. Winterspeck per Pfd. 70 Pfg, bei Mehrabnahme billiger. Täglich frisches **Schweinefleisch** zum heutigen Tagespreise, sowie sämtliche **Wurstwaren** in bekannter Güte empfiehlt

Bernh. Doeinck.

Suche täglich 50—60 Liter

Vollmilch.

Offerten unter **S. P.** an die Exped. dieses Blattes.

Am Freitag Nachmittag um 2 Uhr ist von einem selbstgemästeten, fetten Schweine

Fleisch

(das Pfund zu 60 Pfg.) zu haben.

Georg Fischer,
Blücherstr. 62.

Am Freitag Nachmittag ist an der **Mühle zu Mussum** von einem selbstgemästeten, fetten Schweine

Fleisch

(das Pfund zu 58 Pfg.) zu haben.

Theater-Aufführung

zu Gunsten des St. Vincenz-Vereins
im großen Saale des Gesellenhauses
am Freitag, 27. November 1903, Abends 8 Uhr.

Wie in früheren Jahren, so hat sich auch jetzt wieder eine Anzahl Mitglieder vom Verein für kathol. Kaufleute bereit erklärt, unsere gute Sache durch Theater-Aufführungen zu unterstützen und laden wir zum Besuche dieser Veranstaltung ergebenst ein.

Der Vorstand des St. Vincenz-Vereins.

Programm.

Nr. 1. Geburtstags-Vorbereitungen.
Plauderei in einem Aufzuge
von E. Eysell-Kilburger (Frau Victor Blüthgen).

Nr. 2. Der Hochstapler.
Schwank in einem Akt von M. Koninski-Weiß.

Nr. 3. Bolle vor Gericht.
Komische Gerichtssitzung.

Nr. 4. Das schwache Geschlecht.
Schwank in einem Akt von Gustav Kadelburg.

Preise: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Karten sind zu haben bei **J. & A. Temming, Alois Valk,** in der Zigarrenhandlung von **Th. Wieschhölter** und bei den **Mitgliedern des Vincenz-Vereins.**

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservefonds Mk. 1 539 000,—.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes).

Die Schrankfächer stehen gleichzeitig unter unserem und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Papier-Servietten

empfehlen **J. & A. Temming.**

Vincenz-Verein St. Georg.

Die Versammlung findet in dieser Woche **Donnerstag Abend 8½ Uhr** statt.

Vincenz-Konferenz
(Liebfrauen).

Die Versammlung in dieser Woche ist **Donnerstag Abend 8½ Uhr.**

Holländ. Butterhaus.
Gute Bauernbutter 95 Pfg.
Feinste Rahm-Tafelbutter 1,05 Mk.
Preisgekrönte holl. Molkereibutter 1,25 Mk.

Vincenz-Verein Bocholt.

1. Ein **Weber,** Familienvater, welcher wegen einer gehabten Operation am Fuß das längere Stehen zwischen den Webstühlen nicht mehr ertragen kann, sucht Arbeit, bei welcher er meistens sitzen kann: Passieren, Andrehen, Nachsehen von Webwaren oder ähnliche Arbeit.

2. Eine fleißige Frau sucht Arbeit in einer Fabrik auf halbe Tage, oder Näharbeit zu Hause, oder auch Arbeit außer dem Hause: Waschen, Putzen oder dergleichen.

Auskunft in vorstehenden Angelegenheiten wird Abends von 7—8 Uhr bei Herrn **Const. Terstegge jr., Nordstr 37,** erteilt.

Der Vorstand des Vereins vom hl. Vincenz von Paul.

Um zu räumen!

Ia. harte, trockene Knochenschinken,
Ia. harten, trockenen Speck
(alles Winterware)
empfiehlt
Joseph Stockhorst,
Osterstraße.

Von Donnerstag Nachmittag 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten, fetten Schweine

FLEISCH

(das Pfund zu **60** Pfg.) zu haben.

Wilh. Kampshoff,
Blücherstr. 46 (Umstiege).

Am Freitag Morgen 10½ Uhr ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

(das Pfund zu 58 Pfg.) zu haben.

Heinrich Schaffeld,
Burloer Weg (Anschlags-Häuser).

Am Freitag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine

Fleisch

(das Pfund zu 60 Pfg.) zu haben.

Eugen Wierstall,
Stiftstraße 12.

Am Freitag Nachmittag 2 Uhr ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

(pr. Pfd. 60 Pfg.) zu haben.

Wilhelm Lammers,
Burloer Weg (Ueffings-Häuser).

Am Samstag Morgen 10 Uhr ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

(pr. Pfd. 60 Pfg) zu haben.

Heinrich Bohland,
Augustastr 876.

Wegen Betriebs-Veränderung
sind

4—6 Pferde,

zu jeder Arbeit brauchbar, mit fast neuem Geschirr billig zu verkaufen.

Zu besichtigen bei **J. Sieverding, Rhede,** woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

B

Erscheint vierseitig, illustrierter Preis v. 1,25

Nr. 320.

Wieder ein

Curator v. Rot... fession

Beim schon gemeld... am Samstag, dem au... brich, Herzog von ... und Prinz Moritz von... hielt der Curator v. ... ankäpfend an das ... in ihrer Forschung f... Zeitung sagte:

Der kaiserliche W... Heute wird allseitig ... Wissenschaft unerläßli... sei. Von verschieden... erhoben, daß die W... fessionell gestalt... weist man darauf hin... den Idealismus verd... hauptung, nur die R... zeß der moralischen ... Wenn das richtig sei... weiter behaupten, daß... Religion, welches e... Idealismus wirkt, i... halten sei und der... von den spezifisch pro... Wissenschaft aber wir... Das stärkste erzieheri... liegt in deren erhabe... Katholiken und Pro... ziehung muß das ge... was sie zu bewirken... liche Kind von sein... so erzeugt man in ih... ob die Protestanten ... seien, vor dessen Ber... einer gefährlichen In... Simultanschul... das idealste Gebot, ... nur dort ist das Vor... die Protestanten und... Teig gebacken. Dar... konfessionellen Schul... zu verwerfen. Daß ... geworben sind, sei n... marck nicht verantwo... risierung seiner Poli...

Vor vielen Jahre... Beleidigung. Wir ... als die Nation, vo... sich durch ihre Rit... zeichnet. Die Frag... nicht mit Waffen zu... Chef des Ministeriu...

Get...

Roma...

68)

„So verweigerst... Er sprach mit g... dennoch den mächtig...

„Sobald mich d... hat, magst du dir ... stalten, wenn dich ... kann", sagte sie mit... mir auch der Gedan... lassen sein wird, so... treffen, durch welche ... auch gutheiße, Hinde... Bis dahin mußt du ... Jahre, welche mir v... ich in diesen Räume... Verhältnissen etwas ...

„Ist das dein ... Er machte eine ... stürzen, gab es aber ... von Ueberlegung ga...

„Mein letztes. ... nachgeben."

Lauterbach stieß ... eines gereizten Pan... Wünsche an deinem... bist und bleibst doch ... Egoistin."

„Paul! So wa... sprechen?" rief die ...

„Wenn deine ... mir zu gewähren, ... möchte und als me... nur verneinen ka... wirklich nicht des Auf...

„Still! — Jo... fortzufahren!"

„Die Zeiten be... vorbei. Jetzt versch... Ich bin kein klein...